

Tages Anzeiger



Die unabhängige Schweizer Tageszeitung

Montag
20. Juli 2015

123. Jahrgang Nr. 165
Fr. 3.60, Ausland: € 3.00 / AZ 8021 Zürich

Topmodels
Frisch geduscht,
ungeschminkt und
im Bademantel.

27



Shakira
Der Pop-Star will,
dass alle ein Recht
auf Bildung haben.

25



Ironman Zürich
Der Hügel, an
dem selbst die
Eisernsten leiden.

24

Selfscanning schreckt Gewerkschaft auf

Die Gewerkschaft Unia befürchtet einen schleichenden Stellenabbau durch Selbstbedienungskassen im Detailhandel. Sie fordert, dass Kassiererinnen mehr verdienen - weil diese neuerdings auch Überwachungsfunktionen übernehmen.

Simone Schmid

Rund 360 Filialen von Coop und Migros sind mittlerweile mit Selbstbedienungskassen ausgestattet. Während die Detailhändler diese Selfscanning-Systeme weiter ausbauen möchten und immer mehr Kunden ihre Einkäufe selber abrechnen, warnt die Gewerkschaft Unia vor einem schleichenden Arbeitsplatzabbau. «Wo früher zwei Kassiererinnen zwei Kassen betreuten, stehen heute vier Stationen, die von einer Person betreut werden», sagt Natalie Imboden von der Unia. Ob das eingesparte Personal tatsächlich an-

derswo eingesetzt werde, wie die Arbeitgeber sagen, lasse sich schwer beurteilen. Sinnvolle Zahlen zum Thema gebe es keine. «Auch wenn die Grossverteiler das Gegenteil beteuern: Es ist ein schleichender Stellenabbau zu befürchten, und es wird einen Umbau der Stellen geben», sagt Imboden.

Die Detailhändler bestreiten, dass Kostenüberlegungen beim Selfscanning im Vordergrund stehen. Die Systeme stünden im Dienst der Kunden, damit diese weniger lang Schlange stehen müssten. 2005 kündigte der damalige Coop-Chef Hansueli Loosli gar vollmun-

dig an: «Es wird nicht eine Kasse und nicht eine Kassiererin abgebaut.»

Mittlerweile räumt man aber ein, dass es an den normalen Kassen weniger Personal brauche. Einen Teil erledigt die natürliche Fluktuation: Nicht alle Kassiererinnen, die kündigen oder pensioniert werden, werden ersetzt. Das restliche Kassenpersonal erhält andere Aufgaben. Es berät Kunden im Laden oder bewacht die Selfscanning-Stationen.

Ganz ohne Personal geht es bei den Selbstbedienungskassen nämlich nicht. Technisch überforderte Kunden müssen unterstützt und Diebstähle verhindert

werden. Studien zeigten, dass es für vier Selbstbedienungskassen mindestens eine Aufsichtsperson braucht, damit nicht zu viel gestohlen wird.

So werden Kassiererinnen und Kassierer plötzlich zu Sicherheitspersonal, das Kunden vom Stehlen abhalten soll. Die Gewerkschaft Unia begrüsst zwar diese Aufwertung des Kassiererberufs. Doch sie bemängelt, dass die Schulungen für diese Aufgaben zurzeit ungenügend seien. In einigen Fällen habe die Vorbereitung auf die neuen Aufgaben lediglich einen halben Tag gedauert, sagt Imboden. Sie fordert, dass Ausbildung

und Löhne an die anspruchsvolleren Aufgaben angepasst werden.

In Grossbritannien und in den Vereinigten Staaten flaut die Begeisterung für Selbstbedienungskassen bereits wieder ab: An vielen Orten gibt es zu viele Diebstähle. In der Schweiz scheinen die Kunden ehrlicher zu sein. Weder Migros noch Coop oder Ikea beklagen sich über einen Anstieg von Diebstahl durch Selfscanning. Das war nicht immer so: Der erste Versuch der Migros in den 60er-Jahren scheiterte an Kunden, die sich fröhlich bedienten.

Berichte und Interview Seite 7, 8